

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 43 (1987)

Artikel: 100 Jahre Rheinfelder Feldschützengesellschaft
Autor: Kopf, Helmuth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Rheinfelder Feldschützengesellschaft

von Dr. Helmuth Kopf

Die Rheinfelder Feldschützengesellschaft «hat den Zweck, ihre Mitglieder in der Handhabung der Waffen vertraut zu machen und namentlich durch zweckmässig eingerichtete Schiessübungen die Schiesskunst zu fördern und zu vervollkommen, um im Notfalle zur Verteidigung unseres lieben Vaterlandes wirksam Hand zu bieten» — die einleitenden Worte der ersten Statuten, die durch den Gründer des Vereins verfasst waren.

Die Feldschützengesellschaft wurde am 20. März 1886 in Anwesenheit von 9 Mitgliedern unter dem Doppelnamen Grütli Feldschützengesellschaft gegründet. In den Vorstand wurden damals gewählt: Ludwig Bolliger als Präsident; Johann Peyer als Vizepräsident; Ernst Soder als Aktuar; Johann Durst als Kassier. Der Verein zählte bei der Gründung 14 Mitglieder, wobei sich deren Anzahl in den ersten 10 Vereinsjahren auf 84 erhöhte. An der 10. Generalversammlung nahmen bereits 44 Mitglieder teil.

Der Doppelname wurde dann 1897 in Feldschützengesellschaft abgeändert. Als Folge dieser Umbenennung war die Ausarbeitung neuer Statuten nötig. 1889 schaffte man den ersten Vereinsstempel an. Im Herbst desselben Jahres wurde das 1. Endschiessen im vereinseigenen Schiessstand am Schiffacker abgehalten.

1895 trat der Verein der Unfallversicherung Schweizerischer Schützenvereine bei.

An verschiedenen GV in dieser Zeit wurde eine Fusionierung mit den Stadtschützen abgelehnt.

1901 erhielt der Verein für 350 Schweizerfranken seine erste Vereinsfahne. Dieses Ereignis wurde mit einem Schiessen verbunden, bei der die Schützengesellschaft Patensektion war und das auf ihrem Schiess-Stand beim Feldschlösschen stattfand. 1904 schliesslich bewilligte die Einwohnergemeinde der Gesellschaft einen jährlichen Betrag von 200 Schweizerfranken. Da der Eintritt in den Kantonalverband den Feldschützten damals zu teuer war (es mussten 75 Rappen pro Mitglied gezahlt werden), bildete man einen separaten Klub von 15 Mitgliedern, der unter dem Namen «Freischützengesellschaft» dem Verband beitrat. Ein Beitritt der Feldschützengesellschaft «in globo» erfolgte erst 1922.

1905 werden die «Erstellung eines richtigen Zeigerschutzes» und bauliche Veränderungen am Schiess-Stand beschlossen.

1906 wird gemeinsam mit der Schützengesellschaft ein Fakultativschiessen des Bezirks organisiert. 1913 gab man 3500 Schweizerfranken für einen neuen Schiess-Stand mit Zugscheibenanlage aus. An dem anlässlich der Einweihung durchgeführten Schiessen, nahmen 22 Sektionen mit 475 Schützen teil.

Die weitere Geschichte der Feldschützengesellschaft wurde durch die beiden Weltkriege geprägt. Die Vereinsgeschichte fand nur noch in bescheidenem Rahmen statt:

1932 wird von einem Schützenhausanbau berichtet.

1936 wird zusammen mit den Möhliner Feldschützen erstmals das nach dem Zweiten Weltkrieg zur Tradition gewordene Martinischessen abgehalten.

1938 findet ein Totalumbau des Schiess-Standes mit der Errichtung einer Schützenstube statt.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges setzte dann rasch wieder eine rasante Entwicklung der Felsschützengesellschaft ein:

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die jüngste Vereinsgeschichte erreichen Mitglieder des Vereins zahlreiche Auszeichnungen bei diversen Schützenfesten beziehungsweise Schiesswettbewerben.

1945 wird das (bis heute populäre) Martinischessen wieder ausgetragen. 1946 feiert der Verein sein 60jähriges Bestehen. An dem dabei organisiertem Jubiläumsschiessen nehmen 750 Schützen teil.

1955 erhalten die Feldschützen eine neue Fahne und eine Standarte. Dieses Ereignis wird mit einem Fahnenweihschiessen verbunden.

Das Schiessen war früher ausschliesslich eine Domäne der Männer. Um so bemerkenswerter ist, dass ab 1971 auch 5 Schützinnen dem Verein aktiv beigetreten sind.

Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte stellte 1976 die Inbetriebnahme der neuen elektronischen Regional-Schiessanlage Röti dar.

1986, im Jahre der 100jährigen Vereinsgeschichte, setzt sich der Vorstand der Feldschützengesellschaft wie folgt zusammen: Präsident: Xaver Marbach; Vizepräsident: Roland Winter; Kassier: Josef Brodmann; Schützenmeister: Max Mietrup; 1. Aktuar: Erwin Meister; 2. Aktuar: Roland Thommen.

Der Aktivmitgliederbestand 1986 beträgt 26 Schützen und 3 Schützinnen und 370 Schützen für das Obligatorium.

Rheinfelder NJB, 1961, S. 5–29 «Das Fest des Jahrhunderts»
Fricktaler Zeitung, 27. 3. 86, S. 1/III